**RAHMENLEHRPLAN**

**DEUTSCHER MINDERHEITENUNTERRICHT-**

**-NÉMET KISEBBSÉGI OKTATÁS**

**Deutsche Sprache und Literatur  
 (an ungarndeutschen Minderheitenschulen mit zweisprachigem Unterricht und mit Unterricht in der Muttersprache)**

**Jahrgangsstufen 1-4**

**Ziele und Aufgaben**

**Ziele**

* Die SchülerInnen sollen zur Zweisprachigkeit erzogen werden
* Die Kommunikationsfähigkeit der SchülerInnen soll durch Sprachhandlungen entwickelt werden.
* Der Unterricht in der Elementarstufe darf nicht grammatikzentriert sein.
* Der Lehrer soll die Motivation und Fähigkeit der SchülerInnen zum selbständigen Lernen fördern und entwickeln

**1.2. Aufgaben**

Zweisprachigkeit bedeutet für die Gesamtentwicklung der Kinder eine besondere Chance. Ihr Leben wird dadurch bereichert. Sie fördert das kulturelle Einfühlungsvermögen. Das ist besonders wichtig für ein freundschaftliches Zusammenleben der verschiedenen nationalen und ethnischen Gruppen in Ungarn.

Im Unterricht Deutsch als Minderheitensprache werden immer wieder interkulturelle Themen behandelt. Dadurch wecken wir bei den Schülern das Interesse für multikulturelle Werte und leisten einen Betrag zur europäischen Integration.

Für die Erziehung zur Zweisprachigkeit gibt es in der deutschen Minderheit besondere Voraussetzungen. Viele Kinder haben ein sprachliches und kulturelles Vorwissen. Damit haben sie eine Brückenfunktion zu ihren ungarischen Mitschülern und ins Ausland.

Bei der Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen wird die Persönlichkeit des Schülers in den Mittelpunkt gestellt, es muss dabei berücksichtigt werden, dass er Welterfahrung sammelt, sich selbst erprobt, auf Impulse individuell reagiert, Betroffenheit und Freude erlebt, Neugierde entwickelt.

Es müssen Redemittel eingeübt werden, die den verschiedenen Situationen angemessen sind und die benötigt werden, um eine Situation sprachlich zu bewältigten. Im Mittelpunkt der Unterrichtsgestaltung stehen Sprachhandlungen.

Daraus ergibt sich, dass der Unterricht in der Elementarstufe nicht grammatikzentriert sein darf.

Grammatik ist wichtig, hat aber in dieser Phase einen anderen Stellenwert. Regeln soll der Lehrer mit den Kindern aus Sprachhandlungen und Situationen ableiten, dabei soll er induktiv vorgehen. Die Regeln sollen nicht am Anfang, sondern am Ende des Lernprozesses stehen. Wenn der Lehrer seinen Schülern eine Regel bewusst machen möchte, so ist das kein einmaliger Vorgang, sondern ein längerer Prozess, in dem den Kindern ein grammatischer Sachverhalt allmählich, über Zwischenstufen, immer bewusster wird. Die Lerngruppe geht allmählich vom Rezeptieren zum aktiven Gebrauch der grammatischen Erscheinung über.

Der Sprachunterricht soll schülerzentriert und abwechslungsreich sein. Durch interessante Aufgabenstellungen soll er die Lernbereitschaft der Kinder erhöhen. Handlungs- und projektorientierter Unterricht regt die Klasse zur produktiven Arbeit an, die Kombination von Handeln und Sprechen (themenorientierte Bastelarbeiten, Herstellung von Wandzeitungen, Plakaten, Collagen) steigert die Behaltensleistung der Kinder sehr.

Die Kinder lernen im Laufe der Zeit deutsche Texte selbst zu erschließen. Damit können sie sich selbst Informationen beschaffen. Wenn es möglich ist, sollte der Lehrer im Unterricht Materialien verwenden, die zugleich authentisch und altersgemäß sind. Materialien sind in Schülerzeitschriften, Büchern (Sachbücher, Kinderliteratur), Werbematerialien zu finden. Zum handlungsorientierten gehört auch der geschickte Umgang mit Alphabet und Wörterbuch.

Der Deutschunterricht darf nicht isoliert gesehen werden, sondern stets als Teil der schulischen Erfahrungswelt der Schüler, die sich auf alle Unterrichtsfächer erstreckt. Auch bei der Gestaltung des Deutschunterrichts müssen Möglichkeiten gesucht werden, auf vorhandene Kenntnisse und Erfahrungen der Schüler in anderen Fächern aufzubauen oder, wo es möglich ist, den Unterricht fächerübergreifend zu gestalten (Muttersprache, Sachkunde, Kunst, …).

Die Themen in diesem Lehrplan sind so ausgewählt, dass sie an den Erfahrungen und an den Kenntnisstand der Schüler anknüpfen und eine thematisch wie sprachlich weiterführende Bearbeitung ermöglichen.

Die Themenbereiche bilden eine offene Liste ohne Hierarchisierung, sie lassen sich schulspezifisch modifizieren und ergänzen.

**2. Allgemeine Anforderungen am Ende der 4. Jahrgangsstufe**

2.1.Sprachverständnis und Sprechen

Reine Artikulation, rhythmisches, deutliches Sprechen z.B. beim Vortragen von Reimen, Gedichten und Zungenbrechern.

Richtige Aussprache in der Alltagssprache, bei Gedichten und beim Zitieren.

Verstehen und Weitergeben von mündlichen Mitteilungen und Anweisungen.

Das Verstehen, Weitergeben und Verwenden von Informationen.

Gesten und Zeichen sprachlich ausdrücken.

Verstehen der Anweisungen und Mitteilungen, angemessenes Reagieren.

Dialoge in Alltagssituationen. Teilnahme am Gespräch: Begrüßung, Verabschiedung, Wunsch, Bitte ausdrücken.

Übertragung des Dialogs auf verschiedene Situationen.

Richtige Verwendung von Frage und Antwort.

Nach gemeinsamer Vorbereitung mit Hilfe des Lehrers Beobachtungen sprachlich darstellen.

Über persönliche Erlebnisse, Bilder und Zeichnungen zusammenhängend erzählen.

Angefangene Geschichten weiterführen.

Geschichten und Märchen szenisch darstellen, vortragen.

Beobachtungen und Erlebnisse zusammenhängend erzählen.

Fähigkeit einer Bildbeschreibung in sechs bis acht Sätzen.

Inhalte der Lesestücke in zusammenhängenden Sätzen zusammenfassen und deutlich wiedergeben und nacherzählen können.

2.2. Lesen und Textverständnis

Entwicklung des Lautlesens.

Verschiedene Texte nach Vorbereitung fließend und lautrichtig lesen.

Textgenaues, deutliches Lesen mit richtiger Aussprache und Intonation.

Beachten der Satzzeichen im Satz und am Ende des Satzes.

Entwicklung des sinnentsprechenden Lesens.

Antworten auf Fragen.

Antworten auf Fragen mit Textstellen belegen.

Kenntnisse selbständig sammeln.

Sammeln von Informationen aus Sachtexten.

Stilles Lesen von kindgemäßen Texten.

Einfache Aufgaben zur Kontrolle der Sinnerfassung lösen.

Verschiedene Textsorten angemessen wiedergeben.

Inszenierung von Märchen, Vortrag von Gedichten mit Wiedergabe ihrer Stimmung.

Ein Märchen mit Hilfe des Lehrers wiedergeben können.

Rezitation von vier Gedichten.

Vertrautmachen mit der richtigen Benutzung von Lexika und Wörterbüchern.

2.3. Schreiben, schriftlicher Sprachgebrauch

Förderung des Schreibens.

Niederschrift abwechslungsreicher Sätze und Texte nach Vorübungen.

Abschreiben von Sätzen und kurzen Texten.

Sammeln von Ausdrücken und Sätzen über Bilder: Reihenfolge, Satzbildung, Überschrift.

Über ein gegebenes Thema 6 bis 8 zusammenhängende Sätze selbständig oder mit Hilfe des Lehrers aufschreiben.

Kennenlernen der Briefform, der Möglichkeiten des Briefschreibens.

Nach Mustern schreiben:

Einladung und Begrüßungskarte.

Weiterentwicklung des Wortschatzes.

Niederschrift der gesammelten Kenntnisse, z.B.

1. Einkaufszettel
2. Anzeige

Persönliche Erlebnisse, Ereignisse, Wünsche schriftlich formulieren können:

1. Wunschzettel
2. Einladung
3. Die Haare waschen
4. Den Tisch decken
5. Beim Arzt
6. Einkaufen
7. Rechtschreibregeln immer bewusster anwenden.

2.4. Sprachbetrachtung und Rechtschreibung

Den Unterschied zwischen Laut und Buchstabe kennen.

Kenntnis des deutschen Alphabets mündlich und schriftlich.

Kenntnis und Übung der wichtigsten Trennungsregeln.

Bekannte und geübte Wörter richtig trennen.

Richtige Verwendung der Wortarten mündlich und schriftlich.

Richtige Benutzung der Artikel.

Verwendung der drei Fälle des Substantivs (Nominativ, Akkusativ, Dativ) im Singular und Plural mit und ohne Präpositionen in bekannten Texten.

Erkennen, Verstehen und Benutzen des Präsens, Präteritums und Perfekts.

Konjugation im Singular und Plural.

Richtige Benutzung der Adjektivendungen bei eingeübten Texten.

Gruppierung der Wortarten (Verb, Substantiv, Adjektiv).

Erkennen und richtiges Benutzen der Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze.

Kenntnis der Wortfolge in den verschiedenen Satzarten.

Richtige Verwendung der Satzzeichen.

Richtiger Gebrauch von Satzanfang und Satzende.

Verwendung der Wortfolge in den verschiedenen Satzarten mündlich und schriftlich.

**3. Stundentafel**

**Jahrgangsstufe 4.**

| **Themenbereiche** | **Stundenzahlen** |
| --- | --- |
| 1. Schule 2. Mein Heimatort 3. Die Natur und der Mensch 4. Einkaufen 5. Hobby und Freizeit 6. Feste 7. Gesundheit - Krankheit: Unfälle 8. Märchen 9. Kinderliteratur 10. Grammatische Themen   Minderheiteninhalte  Zur freien Verfügung | 10 Stunden 15 Stunden 10 Stunden 10 Stunden 10 Stunden 10 Stunden 10 Stunden 20 Stunden 20 Stunden  25 Stunden  8+(9\*) Stunden  28\* Stunden |
| Insg. | 185 Stunden |

|  |  |
| --- | --- |
| **4. ERARBEITUNG DER LERNINHALTE**  **Jahrgangsstufe 4** | |
| **Themenbereiche** | **Lerninhalte** |
| **1. Schule** | ***Lernziele:***   * Die Schüler sollen lernen, wie man einen neuen Schüler begrüßen soll * Wie man sich in einer neuen Umgebung vorstellen soll * Redemittel kennenlernen und anwenden können, mit denen man Hilfe erbittet, anbietet und auch leistet * Das Schulgebäude mit einfachen Sätzen beschreiben können * Über Räumlichkeiten Auskünfte geben können * Die Leute, die in der Schule tätig sind, benennen und über ihre Tätigkeiten sprechen können * Die Schüler sollen Informationen zur bestehenden Schulordnung geben können und Ideen für ihre Traum-Schulordnung entwickeln * Sie sollen die höfliche Form und die Ausdrücke kennenlernen und anwenden, mit denen sie ihre Zustimmung bzw. Ablehnung gegenüber bestimmten Fächern und Lehrertypen ausdrücken können.   ***Methodische Vorschläge:***   * Interview- " Bist du der / die Neue?" * Dialoge * Rollenspiele * Traum-Schulordnung schreiben * Brief an die Partnerschule * Unsere Schule stellt sich vor * Was ich von meiner Schule erzählen möchte …   Lieder: "Mein Weg zur Schule …"  "Das Beste am ganzen Tag …" |
| **2. Mein Heimatort** | ***Lernziele:***   * Die Schüler sollen ihren Heimatort vorstellen können * Einem Besucher Auskunft über den Heimatort geben können * Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten kennen und darüber erzählen können * Mit Hilfe der Landkarte, dem Stadtplan über den Ort Auskünfte geben können * Formulieren können, was ihnen am Heimatort gefällt und was man ändern sollte * Über Berufe, Traditionen, Nationalitäten sprechen können * Die Schüler sollen die charakteristischen Gegebenheiten der Heimat kennenlernen * Fähigkeit, sich im erweiterten heimatlichen Raum mit Hilfe von Plänen und Karten zu orientieren   ***Methodische Vorschläge:***   * Sehenswürdigkeiten besuchen * Stadtrallye / Stadtteilrallye * Stadtführer erarbeiten * Alte Gegenstände sammeln und beschreiben * Veranstaltungen besuchen * Berufe kennenlernen, beschreiben * Fotos betrachten, fotografieren * Zeitungsartikel mitbringen lassen |
| **3. Die Natur und der Mensch** | ***Lernziele:***   * Die Schüler sollen die Begriffe "Natur", "Naturschutz", "Umgebung", "Tierschutz", "Lebensraum", "Wald" kennen und über ihre Bedeutung in einfachen Sätzen sprechen können * Sich Grundkenntnisse über Lebensräume aneignen * Geschützte Pflanzen im Heimatbereich kennenlernen * Bereitschaft zum Naturschutz gewinnen * Die Schüler sollen sich mit dem Verhältnis Mensch - Natur sprachlich auseinandersetzen können   ***Methodische Vorschläge:***   * Bildbeschreibung * Zuordnungen: Bild- Begriff * Wortfamilien, z.B.: schmutzig, verschmutzen, r Schmutz * Wortfelder, z.B.: Natur, Wasser * Betrachten geschützter Pflanzen und Tiere in der Natur auf einer Bildtafel; Übungen im Wiedererkennen * Aufstellen von Verhaltensregeln auf der Grundlage der Naturschutzbestimmungen * Unterrichtsgang in den Wald * Besprechen der Gefährdung durch Eingriffe in die Natur * Kleine Umweltprojekte * Besuch auf einem Bauernhof |

|  |  |
| --- | --- |
| **4. Einkaufen** | ***Lernziele:***   * Die Schüler sollen die verschiedenartige Verkaufseinrichtungen kennenlernen * Sie sollen in der Lage sein, das richtige Fachgeschäft finden zu können * Sie sollen einsehen, daß auch sie mit dem Taschengeld sparen müssen * Sie lernen, ihr Taschengeld einzuteilen * Die Schüler werden sensibilisiert, Werbung kritisch zu betrachten * Die Schüler sollen erfahren, daß auch ihre Eltern ihr Einkommen einteilen müssen (Miete, Nebenkosten, Lebensmittel …) * Die Schüler erhalten Einblick in eine Haushaltsplanung   ***Methodische Vorschläge:***   * Interviews führen * Szenisches Gestalten (z.B.: Kauf eines Kleidungsstückes) * Werbungen ausdenken * Prospekte, Bilder, Kataloge kritisch betrachten * Listen von Wünschen anfertigen * Tips geben "Wie komme ich mit meinem Taschengeld aus?" |
| **5. Hobby und Freizeit** | ***Lernziele*:**   * Die Schüler sollen lernen, sich in ihrer Freizeit sinnvoll zu beschäftigen und vielfältige Interessen zu entwickeln. * Sie sollen Anleitungen, Spielregeln verstehen, weitergeben und erklären können * Sie lernen, im Spiel fair miteinander umzugehen, Spielregeln einzuhalten und auch verlieren zu können * Die Schüler sollen erkennen, dass z.B. auch das Lesen eines Buches, Sport und Spiel Freude bereiten kann. * Die Schüler empfinden Freude und Befriedigung bei der sportlichen Betätigung. * Die Freude am Basteln wird geweckt   , r Fernseher, e Freizeit, r Computer, s Spiel, r Würfel, s Gesellschaftsspiel, e Karte, r Fußball, e Spielregel,  ***Methodische Vorschläge:***   * Spielregeln kennenlernen, wiederholen, erklären * Spiele selbst erfinden und anfertigen * Interviews machen * Lieblingsbücher mitbringen und vorstellen lassen * Über Freizeit erzählen lassen * Streitgespräche |

|  |  |
| --- | --- |
| **6. Feste** | ***Lernziele:***   * Die Schüler sollen alte Bräuche kennenlernen * Alte und neue Bräuche vergleichen können * Sie sollen die charakteristischen Wörter zu den Festen kennenlernen und richtig verwenden * Einige Sprüche und Glückwünsche erlernen   ***Methodische Vorschläge:***   * Erlernen von Neujahrssprüchen und Glückwünschen * Einladungen formulieren und wegschicken * Bräuche kennenlernen und szenisch darstellen * Faschingsmaske basteln * Erlebnisse erzählen lassen |
| **7. Gesundheit - Krankheit: Unfälle- im Krankenhaus** | ***Lernziele:***   * Die Schüler sollen ihre Gefühle und Erfahrungen über Kranksein, Krankheiten, Krankenhausaufenthalt verbalisieren können. * Über den Ablauf eines Unfalles berichten können * Die wichtigste Telefonnummer (Notarzt, Feuerwehr, Polizei) kennen   ***Methodische Vorschläge:***   * Lieder: "Mein Weg zur Schule…"   "Bei Rot bleibe steh'n"  "Zebrastreifen, Zebrastreifen"   * Bericht über einen Unfall – Zeitungsartikel * Telefongespräche über einen Unfall / Krankenhausaufenthalt |
| **8. Märchen** | Jeder Lehrer entscheidet selbst, welche Märchen, Gedichte, Geschichten in der vierten Klasse bearbeitet werden sollen. Auch Wortschatz (Typisches aus der Märchenwelt), Redemittel, Lernziele und Methodik wählt jeder Kollege selbst aus.  Wichtig ist, dass die Kinder das Märchen verstehen und darüber in einfacher Form sprechen können. |
| **9. Kinderliteratur** | Jeder Lehrer entscheidet selbst, welche Reime, Gedichte, Geschichten oder welches Kinderbuch im Deutschunterricht der 4. Klasse gelesen wird. |
| **10. Grammatische Themen** | Der einfache Satz   * Aussagesatz   Konditionalsätze (…, weil)  Fragesatz   * Entscheidungsfrage * Ergänzungsfrage * Fragewörter   Verb   * Präsens * Konjugation im Präsens mit Brechung und Umlaut * Präteritum * Perfekt   Substantiv   * Singular, Plural * Nominativ, Akkusativ, Dativ * Die häufigsten Präpositionen mit Akkusativ und Dativ   Adjektiv   * Prädikative Verwendung (undekliniert) * In der Funktion des Adverbs (undekliniert) * Steigerung |

**5. Detaillierte Entwicklungsanforderungen für Deutsch**

**(die minimalen Anforderungen sind fett gedruckt)**

**Jahrgangsstufe 4**

* + 1. ***Sprachverständnis und Sprechen***

Die Schüler sollen…

* Erlebnisse und Handlungsabläufe interessant und genau erzählen
* Mit der Sprache spielerisch umgehen können, Situationen lebendig darstellen können
* Einfache Vorgänge und Zusammenhänge folgerichtig und begrifflich klar darstellen
* **Einfache Spielregeln verstehen und anwenden**
* **Dialoge führen können**
* Kontaktaufnehmen (sich vorstellen, begrüßen)
* einladen,
* wünschen, fordern, trösten
* zustimmen
* anerkennen
* die eigene Meinung vertreten
* **Persönliche Erlebnisse zusammenhängend erzählen können**
* **Ein Lesestück inhaltlich wiedergeben können**
* Angefangene Geschichte weiterführen können
* **Märchen und Geschichten szenisch darstellen können**
* Kurze Texte frei vortragen können
* Gesten und Zeichen in sprachliche Mitteilungen umformen können
  + 1. ***Lesen und Textverständnis***

Die Schüler sollen…

* **Fließend, lautrichtig und textgenau lesen**
* Texte kritisch betrachten
* Meinung dazu äußern
* Überprüfen von Texten auf ihren Wirklichkeitsgehalt, z.B.: bei Comics
* **Mit altersgemäßen Texten kreativ umgehen**
* Szenisch darstellen im Rollenspiel und Puppenspiel
* Phantasievolles Ausgestalten einer Erzählung
* Erzählperspektive ändern
* Spielen mit Wörtern und Sprache
* Entwerfen von Buchstabenbildern
* Unterschiedliche Textsorten (Rätsel, Witze, Comics, Gedichte, Märchen, Tiergeschichten, Sachtexte, Rezepte, Bastelanleitungen, Spielregeln…) erkennen können
* Sich aus Texten selbständig Kenntnisse aneignen können
* Aus Zeitungen, Zeitschriften, Kinderlexika Informationen gewinnen können
* **Ungarndeutsche und deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur kennenlernen**
* Lesen einer Ganzschrift
* Besuch einer Bücherei
* Teilnehmen an einer ungarndeutschen Autorenlesung
  + 1. ***Schreiben, schriftlicher Sprachgebrauch***

Die Schüler sollen…

* **Schriftliche Arbeiten selbständig und ansprechend ausführen**
* Achten auf die Formgenauigkeit
* Übersichtliches Gestalten, z.B.: Rand einhalten, Blatt unterteilen
* Lesen, Vergleichen, Bewerten des Geschriebenen
* **Persönliche Erlebnisse auch in Briefform mitteilen können**
* Zu einer Bildgeschichte Sätze oder einen kurzen Text schreiben
* **Über alltägliche Tätigkeiten/ Handlungen berichten / erzählen**
* das Zimmer aufräumen
* den Tisch decken
* den Tagesablauf abschreiben
* Situationen in Form eines Dialogs schriftlich darstellen
* Im Krankenhaus
* im Gemüse- und Obstladen
* …
  + 1. ***Sprachbetrachtung und Rechtschreibung***

Die Schüler sollen…

* **Die gelernten Wörter aus dem Grundwortschatz richtig schreiben**
* Vom Grundwortschatz aus auf die Rechtschreibung weiterer Wörter schließen
* **Die Wortarten richtig anwenden können**
* Substantive in verschiedenen Fällen richtig verwenden
* Verben bekannter Texte in Präsens/ Präteritum/ Perfekt richtig verwenden
* Adjektive helfen vergleichen ("wie" und "als", herausstellen und veranschaulichen der Vergleichsformen: Grundstufe, Mittelstufe, Höchststufe)
* **Die Adjektivendungen in eingeübten Satzstrukturen / Ausdrücken richtig verwenden können**
* Wörter in Wörterbüchern, Lexika nachschlagen können